

Die Situation in Fläche 2

Beim Blick auf die Grabungspläne fällt auf, dass auf besagter Fläche keinerlei Befunde zu finden waren. Es erscheint seltsam, dass eine Fläche einer Kirchplatzgrabung vermeintlich keinen einzigen Befund enthält, wohingegen die direkte Nachbarfläche recht ergiebig war. Zum anderen finden sich im Befundkatalog mehrere Befunde, die in Fläche 2 gelegen haben sollen. Warum der Plan unvollständig ist, kann im Nachhinein nur vermutet werden. In der Fläche 2 fand sich am Nordrand ein neuzeitlicher Keller, der nun genauer dargestellt wird.

Ein neuzeitlicher Keller in Fläche 2

Am nordöstlichen Ende von Fläche 2 wurde bereits im Planum 1 ein Kellergewölbe in Teilen freigelegt. Der Kellerboden bestand aus ca. 10 cm großen Steinen, die auf einer Fläche von 8,50 x 3,10 m verteilt waren (**Abb. 22a und 22b**). Das zumeist homogene Pflaster weist einige Besonderheiten auf. An der nordwestlichen Ecke wurde das ursprüngliche Ende des Pflasters entdeckt. Ähnlich war die Situation am westlichen Rand, auch hier wurde die originale Begrenzung gefunden. Ferner zählen zwei rinnenartige Vertiefungen, die mittig im Befund lagen und etwa 0,35 m voneinander entfernt parallel verliefen, zu den Besonderheiten. Östlich der beiden Rinnen waren vier Findlinge trapezförmig im Pflaster eingebaut. Die Steine waren auf einer Fläche von 1,05 / 1,70 x 2,00 m angeordnet. Die Findlinge könnten als Standvorrichtung für einen Tisch / Werkbank oder Ähnliches gedient haben. Im nördlichen Bereich der vier Findlinge stach eine dunkle, fast schwarze Färbung hervor. Eine Feuerstelle, ein Herd oder Ofen war hier zu vermuten (**Abb. 23**). Ferner fanden sich in diesem Bereich Einpressungen von Ziegelbruch in das Pflaster. Umgeben war der Keller im Westen, Süden und Osten von modernem Ziegelmauerwerk. Nur die Nordmauer sah anders aus. Bei der Nordmauer handelte es sich um ein Mischmauerwerk, bestehend aus Ziegeln, Findlingen und einem Findling mit Zapfenloch (Befund 46), der hier mit Sicherheit sekundär verwendet wurde. Auch war ersichtlich, dass dieses Mauerwerk auf das Pflaster des Kellers gesetzt wurde. Die maximale Ausdehnung unter der Nordmauer war aber wahrscheinlich nur gering, was sich aus der maximalen Ausdehnung aus der nordwestlichen Ecke herleiten ließ, wo die Grabungsgrenze weiter nördlich verlief und somit mehr Informationen preisgegeben wurden.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass das Pflaster ursprünglich zu einem anderen Gebäude gehörte, beziehungsweise dass das vorhandene Gebäude umgebaut wurde. Die Ziegelmauerwände erscheinen jünger, da sie nicht bündig mit dem Pflaster lagen. Im Süden setzte das Pflaster erst mit einigen Zentimetern (> 10 cm) Abstand von der Südmauer an. Da eine klare Abschlusskante des Pflasters im Süden ersichtlich war, war dies auch das ursprüngliche Ende. Aufgrund der

Ausbesserungen und Umnutzungen des Pflasters ist zudem von einer längerfristigen Nutzung auszugehen. Auch die Nordwand erscheint aufgrund ihrer Position deutlich auf dem Pflaster, sekundär zu sein. Eine Kellerwand, die ursprünglich zum Pflaster gehörte, wurde nicht gefunden. Sie befand oder befindet sich weiter nördlich, außerhalb der Grabungsfläche.